

DIE LESER-FRAGE



Was passiert mit dem maroden Haus um die Ecke? Wieso ist die Nebenstraße in meinem Viertel saniert und die große Ausfallstraße nicht? Stellen Sie uns Ihre Frage. Martin Wachtelborn kümmert sich heute von 11 bis 12 Uhr unter 0341/2181-1224 darum.

Wenn Sie sich zu Artikeln äußern wollen, dann schreiben Sie uns - Post: LVZ-Lokalredaktion, Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig. E-Mail: leipzig@lvz.de.

Besuchen Sie uns auch hier: facebook.com/lvzonline twitter.com/lvzonline instagram.com/lvzonline

Top-Klicks

- 1. Kein Schweinefleisch mehr: Kita rudert nach Kritik zurück
2. Überfall auf Leipziger Supermarkt: Mann bedroht Kassiererin
3. Chefarzt der Kinderklinik: „Leipzig braucht nur eine große Klinik“
4. Kita streicht Schweinefleisch vom Speiseplan und wird bedroht
5. Zeuge verfolgt und überführt: Fahrraddiebe im Leipziger Osten

Stand: Gestern 20 Uhr

Zwei Schwerverletzte bei Pkw-Kollision

Bei einem Unfall in Großschöcher sind zwei Frauen schwer verletzt worden. Gestrigen Angaben der Polizei zufolge wollte die Fahrerin eines Smart am Dienstag gegen 7 Uhr von der Albersdorfer Straße nach links in die Rippachtalstraße einbiegen. Dabei beachtete sie jedoch die Vorfahrt eines Mitsubishi nicht, dessen Fahrerin (51) stadteinwärts unterwegs war. Beide Wagen kollidierten - aufgrund des Aufpralls kippte der Smart auf die linke Seite. Die Fahrerinnen wurden in Kliniken gebracht. Sachschaden an beiden Autos: 15000 Euro. S. K.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Geegründet 1894
Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG
Chefredakteur: Jan Emendörfer
Stellvertreter: André Böhmer, Olaf Majer
Chefs vom Dienst: Dr. Anita Kecke, Matthias Roth (digital), Chefredakteur: Guido Schäfer, Sachsen/Wirtschaft: Roland Herold, Landespolitischer Korrespondent: Andreas Debski, Frank Johannsen (Wirtschaft), Kultur: Peter Korfmaier, Sport: Frank Schöber, Lokalsport: Kerstin Förster, Redaktionsproduktion: Bert Klinghammer, Lokales Leipzig: Björn Meine, Stellv.: Klaus Staebert (Kommunalpolitik), Chef vom Dienst: Dominic Welters, Polizei und Justiz: Frank Döring.

Die LVZ erscheint in Zusammenarbeit mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).
Mitglieder der Chefredaktion: Matthias Koch und Gordon Repinski
Leitung Newsroom: Jörg Kallmeyer (Print), Christoph Maier (Digital), Dany Schrader
Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, sid, epd
Geschäftsführer: Björn Steigert, Adrian Schimpf
Anzeigen: Arne Frank, Thomas Jochemko
Vertrieb und Marketing: Judith Fröhlike
Verlag, Redaktion, Druckerei: 04088 Leipzig, Hausanschrift: Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig, Telefon: 0341 2181-0, Telefax: 0341 2181640, Aboservice: 0800 2181-020, Kleinanzeigen: 0800 2181-010, Internet: www.lvz.de

Leipziger retten Kinderheim in Albanien

Ralph Rüdiger mit Schwestern des Mädchen-Internats in Delvina - plus einem Koffer voller Tee. Foto privat

Langfristig geplant war der Besuch nicht. Doch als der Leipziger Verein „Perspektiven für Kinder auf dem Westbalkan“ kurz vor dem Ende seiner Kosovo-Hilfsaktion im Juni von den Nöten im Kinderheim von Rreze Dielli erfuhr, wurden die Ärmel flugs hoch und Termine umgekrempelt. Dem schon seit Jahren von den Leipziguern unterstützten albanischen Heim nahe der Hauptstadt Tirana war ein wichtiger Großspender weggebrochen, der sich

auf andere Projekte fokussieren will. Um die nun entstandenen finanziellen Schwierigkeiten zumindest einzudämmen, reisten der Vorsitzende Ralph Rüdiger und sein Team in der vergangenen Woche kurzerhand noch einmal Richtung Balkan. Durch einen Aufruf der vor Ort eingesetzten Swiss Foundation for Innovation (SFI) kamen einzelne kleine Beträge zusammen, Leipziger Spender steuerten weitere 5200 Euro bei. Damit ist die Existenz des Kinder-

heims erst einmal gesichert, wie Christian Vögeli bestätigte. Der SFI-Leiter in Albanien kündigte allerdings an, dass die pädagogische Arbeit eingeschränkt werden und das geplante Sommercamp in diesem Jahr ausfallen muss. Außerdem besuchten die Mitglieder von „Perspektiven für Kinder auf dem Westbalkan“ ein katholisches Internat in Delvina im Süden des Landes, eine ebenfalls verarmte Gegend. Die das

Internat betreibenden Schwestern kümmern sich um Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren, die aus schwierigen Verhältnissen kommen. Mitgenommen haben Rüdiger und Co. einen Koffer voller Bergtee, den die Bauern in Delvina anbauen. Die Erlöse aus dem Verkauf in Leipzig gehen an das Internat. Die nächste Spendenreise unternimmt der Verein wie immer zu Weihnachten. MaD
www.vff-international.com

Bekennerschreiben nach Graffiti-Attacke auf Mendelssohn, Goethe & Co.

Elf Denkmale betroffen / Umweltschützer kündigen weitere Aktionen zum Klimaschutz an

VON KLAUS STAEUBERT

Umweltschützer haben sich zu den Graffiti-Attacken auf verschiedene Leipziger Denkmale bekannt. „Damit wollen wir darauf aufmerksam machen, dass selbst all das, woran diese Statuen erinnern sollen und wofür die Personen gearbeitet haben, mit der Klimakatastrophe auf dem Spiel steht“, heißt es in einer gestern verbreiteten Erklärung einer Gruppe, die sich „Extinction Rebellion, Ortsgruppe Leipzig“ nennt. Es sei ein sofortiges Umdenken und Handeln der Stadt notwendig. „Das Ausruhen des Klimanotstandes kann nicht länger warten“, so die Forderung der Gruppe. Sie kündigte zugleich an, „in Zukunft ähnliche Maßnahmen zu ergreifen, um auf die Dringlichkeit und den Handlungsbedarf im Angesicht der Klimakatastrophe hinzuweisen“.

Bei Extinction Rebellion handelt es sich um eine weltweit agierende Bewegung, die sich mit Mitteln des zivilen Ungehorsams gegen das Aussterben von Tieren und Pflanzen infolge des Klimawandels einsetzt.

Wie berichtet, sind elf Denkmale für bedeutende Persönlichkeiten in Leipzig beschmiert worden. Betroffen sind unter anderem das Bach-Denkmal auf dem Thomaskirchhof, das Goethe-Denkmal auf

dem Naschmarkt, das Mendelssohn-Denkmal an der Thomaskirche und das Karl-Heine-Denkmal am Klingerweg. Das städtische Kulturamt hatte die Vandalenschäden nach eigenen Angaben am Dienstag festgestellt.

Nach Angaben von Extinction Rebellion wurden die Statuen und Skulpturen in der Nacht vom Sonntag zum Montag unter anderem mit Atemmasken und der Aufschrift „#XRLE“ versehen. Die Klimaschützer widersprachen jedoch der Darstellung von Kulturamtsleiterin Susanne Kucharski-Huniat, dass die Entfernung der Aufschriften nur von Fachfirmen zu leisten und mit erheblichen Kosten verbunden sei. Es sei handelsübliche Sprühkreide verwendet worden, heißt es in der Erklärung der Gruppe. Und weiter: „Die Kreide lässt sich mit einfachsten Mitteln (Wasser) entfernen, sämtliche Spuren wären spätestens nach dem nächsten Regenguss verschwunden. Regen, der immer seltener wird, da die Klimakrise unmittelbar das Wettergeschehen beeinflusst und Dürreperioden zunehmen.“

Die Stadt hatte angekündigt, Anzeige gegen die Verursacher wegen Sachbeschädigung zu stellen. „Am größten Teil der Denkmale sind die Schmierereien inzwischen entfernt worden“, erklärte Kulturamtsleiterin Kucharski-Huniat am Mitt-

woch gegenüber der LVZ. Und es dürfte für die Verursacher nun teuer werden.

Denn der Reinigungsaufwand, so die Behördenleiterin, bestehe zunächst in der Ermittlung der Art des Farbauftrages, dann der Auswahl des Reinigungsmittels und des Instrumentes zur Beseitigung, das je



Beschmiert: das Karl-Heine-Denkmal am Klingerweg. Foto: Armin Kühne

nach Beschaffenheit der Unterlage - etwa Marmor oder Sandstein - geeignet ist. Zum Schluss müsse dann noch der Graffitienschutz erneuert werden. So hätten sich etwa an der Plastik „Unzeitgemäße Zeitgenossen“ in der Grimmaischen Straße die Schmierereien nicht einfach mit Wasser beseitigen lassen. Es habe dort ein Lösungsmittel eingesetzt werden müssen, welches den Schutzwachs angreift, der nachträglich neu aufgebracht werden musste. Für Stein- und Bronzeoberflächen wurden jeweils verschiedene Firmen beauftragt. Wie hoch die Kosten dafür ausfallen, lasse sich momentan noch nicht beziffern. „Die Rechnungslegung durch die Firmen erfolgt erst noch. Wir gehen insgesamt von einem vierstelligen Betrag aus“, sagte Kucharski-Huniat. Da die Atemmasken teilweise in erheblicher Höhe angebracht wurden, werde nun geprüft, ob dabei Schäden auch an den Skulpturen entstanden sind.

Die Stadt stehe in der Pflicht, mit den Kunstwerken, die überwiegend unter Denkmalschutz stehen, würdevoll umzugehen. Kucharski-Huniat: „Es handelt sich nicht um Werbeflächen oder zum Klettern freigegebene Objekte.“ Einige der Denkmale seien allein durch das Engagement Leipziger Bürger und durch Spenden realisiert worden. Diesem Engagement müsse mit Respekt begegnet werden.

Schüler kommen im „Rollenden Klassenzimmer“

37 Schülerinnen und Schüler zwischen elf und 16 Jahren aus Baden-Württemberg besuchen mit dem „Rollenden Klassenzimmer“ heute Leipzig und werden von Vertretern des Stadtschülerrats und des Amtes für Jugend, Familie und Bildung im Neuen Rathaus empfangen. Das „Rollende Klassenzimmer“ ist ein Schulprojekt der Eich-

bottschule Leingarten und der Deutschen Olympischen Gesellschaft, Zweigstelle Heilbronn, zum 30. Jahrestag des Mauerfalls. Sie starteten am 20. Juli zu ihrer zwölfstägigen Fahrradtour mit Ziel Berlin. Sie fahren rund 680 Kilometer und besuchen Orte in Deutschland, die Geschichte geschrieben haben. lvz

Clara Schumann: Studenten gestalten Schau

Keine andere Künstlerin des 19. Jahrhunderts hat das romantische Konzertleben so entscheidend beeinflusst wie die in Leipzig geborene Pianistin Clara Schumann. Anlässlich des 200. Geburtstages widmen Studierende des Bachelorstudienganges Museologie an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur

Leipzig (HTWK Leipzig) dieser bedeutenden Persönlichkeit eine Ausstellung, die sie selbst konzipiert und gemeinsam mit dem Musikinstrumentenmuseum entwickelt und umgesetzt haben. Dort, im Grassi am Johannisplatz, wird sie heute um 17 Uhr eröffnet. Die Ausstellung ist bis zum 5. Januar 2020 zu sehen. lvz

Stadtrundfahrt: Streit um Haltestellen

Konkurrent fühlt sich ausgebremst

VON ANNA FLORA SCHADE

Ein grünes H in einem gelben Kreis, auf den ersten Blick sieht das neue Bushaltestellenschild in der Beethovenstraße ganz gewöhnlich aus. Wäre da nicht das Foto eines blau-gelben Doppeldeckerbusses am unteren Rand. Das kleine Detail verrät: Es handelt sich hier nicht um eine gewöhnliche Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs, diese Haltestelle dient einem touristischen Zweck.

Seit wenigen Tagen fahren die Busse des Unternehmens Stadtrundfahrt Leipzig eigene Haltestellen an. Touristen können hier aussteigen oder auf einen nächsten Bus warten, um ihre Rundfahrt durch Leipzig fortzusetzen. Bald sollen auch an der Goethestraße, dem Westin-Hotel, am Zoo und dem Gohliser Schloßchen unternehmenseigene Haltestellen folgen, erklärt die Stadt Leipzig auf Nachfrage. Das Landesamt für Straßenbau und Verkehr hatte die dafür nötige Liniengenehmigung bereits im April 2018 erteilt.

Widerspruch muss geprüft werden

Die roten Busse des zweiten großen Stadtrundfahrt-Anbieters Leipziger Stadtrundfahrten GmbH fahren bis jetzt keine eigenen Haltestellen auf ihren Hop-on/Hop-off-Touren an. Dabei erkennt die Geschäftsführerin des Unternehmens Leipziger Stadtrundfahrten deren Mehrwert für das eigene Image natürlich auch: „Es ist ein schönes Mittel, um Aufmerksamkeit zu erregen und den Kunden einen Überblick zu geben“, sagt Isabell Strauch. Ihre Firma hat im April dieses Jahres ebenfalls eine Liniengenehmigung beim Landesamt für Straßenbau und Verkehr in Dresden beantragt.

Die Antwort kam letzte Woche in Form eines unerfreulichen Briefes: Ein Konkurrenzunternehmen hätte rechtlichen Widerspruch gegen den Antrag eingelegt. Der müsse nun geprüft werden. Mit einem Ende des Genehmigungsverfahrens sei nicht vor November zu rechnen. Beim Landesamt für Straßenbau und Verkehr in Dresden wird das soweit bestätigt: Auf Grundlage des Anhörungsverfahrens sei die Behörde verpflichtet, abgegebene Stellungnahmen zu berücksichtigen.

Stadt strebt Kompromisslösung an

Ob die Stadtrundfahrt Leipzig GmbH, eine Tochter der Stadtrundfahrt Dresden GmbH, für die Verzögerung des Genehmigungsprozesses verantwortlich ist, wird weder seitens der Behörde noch seitens Geschäftsführung bestätigt. Klar indes scheint, Stadtrundfahrt Leipzig GmbH ist zumindest in den diesjährigen Sommermonaten mit den eigenen Haltestellen im Vorteil.

Selbst wenn die Konkurrenz die Liniengenehmigung des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr schließlich zugesagt bekommen sollte, nimmt das Rathaus der zweiten Phase des Wettkampfes schon jetzt den Wind aus den Segeln: „Die Stadt Leipzig wird darauf hinwirken, dass wenn gleiche Ziele angefahren werden, sich mehrere Unternehmen dann auch eine Haltestelle teilen“, so die Ankündigung. In der Beethovenstraße wäre das der Fall - hier haben beide Konkurrenten einen Tourstopp in ihrem Plan.



Neue Haltestelle Stadtrundfahrten in der Beethovenstraße. Foto: André Kempner

Anzeige

KINO
ANTONIO BANDERAS
LEID UND HERRICHKEIT
JETZT IM KINO

MASSAGEN
Tantramassage (03 41) 2 23 07 35
www.sinnlichemassage.de
SONSTIGE ANKÄUFE
Fa. Ruff kauft antike Möbel, Hausrat, Spiel- und Weihnachtszeug, Schmuck, Besteck, Wäsche, Militaria uvm. übernehme kompl. Haushaltaufli. 0341/4258847
VERSCHIEDENES
KUBA. Für ein Buch- und Filmprojekt über das Kuba der 1960-70er Jahre suchen wir Zeitzeugen oder Familienangehörige deren Eltern o. Großeltern, ebenso wie meine Großeltern zeitweise auf Kuba gelebt haben. Bitte wenden Sie sich an Richard Pflaume, mail@richardpflaume.com 0173 58 78 41 20
Hier ist Platz für Ihre Werbung!

Kronzeuge fehlt mit Attest

Prozess gegen Mafia-Ermittlerin: Zentrale Figur in Justizaffäre kann erst Ende August aussagen

VON FRANK DÖRING

Um ihn dreht sich eine der größten Justizaffären Sachsens der jüngsten Zeit: Markus M. (43) sollte am Mittwochmorgen beim Prozess gegen die Leipziger Oberstaatsanwältin Elke M. (54) aussagen. Doch der wichtige Zeuge kam nicht, ließ stattdessen ein ärztliches Attest vorlegen.

Der Juristin wird von der Chemnitzer Staatsanwaltschaft, die in diesem Fall die Ermittlungen übernommen hatte, Rechtsbeugung, Strafvorteilung im Amt und Falschaussage vorgeworfen. Und dies, weil sie laut Anklage im Jahr 2015 in einem Rauschgiftfall das Verfahren gegen ihren Kronzeugen Markus M. eingestellt haben soll, obwohl dafür keine rechtlichen Voraussetzungen vorge-

gen hätten. Leipzigs ehemals oberste Mafia-Ermittlerin ging nach eigener Aussage davon aus, dass Kollegen in Gera den Fall übernehmen und auch Anklage erheben würden. Zudem soll sie zu der Frage, ob sie bei einer Vernehmung des Kronzeugen zugegen gewesen sei, falsch ausgesagt haben. Elke M. hatte die Vorwürfe bereits zum Prozessauftakt am 25. Juni zurückgewiesen. Teilweise waren ihre Aussagen von Zeugen aus Reihen der Polizei bestätigt worden.

Nach Operation nicht reisefähig

Nun sollte Markus M. über die mehr als vier Jahre zurückliegenden Ereignisse berichten. Doch der Insi-



Elke M. auf der Anklagebank

der aus der Dealer-Szene hatte sich einer ärztlichen Bescheinigung zufolge einer Operation unterziehen müssen und war aus diesem Grund nicht reisefähig, teilte das Gericht zu Beginn des vierten Verhandlungstages mit. Er soll nun am 27. August befragt werden. Zuvor steht, wie berichtet, die brisante Vernehmung des Vorsitzenden Richters jener Strafkammer auf dem Programm, durch deren Anzeige das Verfahren gegen Elke M. in Gang gekommen war. Mit ihm sei sie seit 1989 eng befreundet gewesen, so die Angeklagte am ersten Verhandlungstag. „Warum unsere Freundschaft zerbrochen ist, weiß ich bis heute nicht.

Es ist für mich nicht nachvollziehbar, warum er so mit mir umgegangen ist und es darauf anlegt, meine private und berufliche Existenz zu zerstören.“

„Verfahren große Belastung“

Unklar ist, ob der Prozess länger dauert als geplant. Die 6. Strafkammer unter Vorsitz von RichterIn Anja Wald schlug vor, neben den ohnehin geplanten sechs Terminen vorsichtshalber weitere vier Verhandlungstage bis Anfang November einzutakten. Die Verteidigung sah eine längere Dauer des Prozesses kritisch. „Für unsere Mandantin ist das Verfahren eine große Belastung“, sagte Rechtsanwältin Curt-Matthias Engel. Am 13. August geht es am Landgericht weiter.